



Dr. Gregor Kaiser
Sprecher für Wald und Nachhaltigkeit
sowie Haushaltskontrolle



Liebe Waldfreund*innen,

Liebe engagierte Menschen,

Als waldpolitischer Sprecher der GRÜNEN Landtagsfraktion möchte ich Euch und Sie über aktuelle Themen rund um Wald, Jagd und Nachhaltigkeit informieren.

Gerne komme ich auch für Veranstaltungen oder Gespräche in Eure Kreise und Verbände. Wenn Interesse besteht, meldet Euch einfach bei meinem Büro.

Fortschritte beim Rehwilderlass

Die Diskussion um den sogenannten „Rehwilderlass“ begleitet uns nun schon seit mehreren Jahren. Hintergrund ist die Frage, wie wir die Wiederbewaldung unserer Wälder nach den massiven Kalamitätsschäden und den Waldumbau durch Jagd unterstützen können, natürlich ohne dabei den Tierschutz aus dem Blick zu verlieren.

Auch in diesem Jahr hat das Land einen neuen Erlass zur Schonzeitaufhebung beim Rehwild im April vorgelegt. Positiv ist zunächst: Der Erlass aus dem Vorjahr wurde aufgehoben und durch eine überarbeitete Regelung ersetzt, mit der die Unteren Jagdbehörden (UJB) unter bestimmten Voraussetzungen die Rehwildbejagung ab 1. April freigeben können. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Eine Schonzeitaufhebung bleibt allerdings nur möglich, wenn verschiedene Kriterien gleichzeitig erfüllt sind (u.a. geringe Pflanzhöhe, fehlende Zaunmöglichkeiten). Die UJB'n sind nun aufgefordert, möglichst in allen Kreisen von NRW mit Allgemeinverfügungen diesen Erlass des MLV umzusetzen.

Insgesamt ist der Erlass ein Schritt in die richtige Richtung, aber noch nicht ausreichend praxistauglich und rechtssicher. Wir brauchen keine jährlich neuen Einzelfallregelungen, sondern eine dauerhafte Lösung. Deshalb sollten wir mit der zum nächsten Jahr geplanten Anpassung der Landesjagdzeitenverordnung u.a. die Rehwildjagdzeit grundsätzlich auf den April erweitern, um den Waldumbau damit wirksam zu unterstützen – und damit auch auf die veränderte Vegetationsperiode eingehen. Denn diese startet immer früher, so dass es im Verlaufe des Maies schon die Herausforderung gibt, durch die üppige Vegetation die Regulierung der Schalenwildbestände nicht mehr gut durchführen zu können.

Fachgespräch Waldbodenschutz

Der Schutz unserer Waldböden ist eine zentrale Voraussetzung für stabile, klimaresiliente Wälder, Biodiversität und Wasserrückhaltung. Vor diesem Hintergrund habe ich letzte Woche zu einem Fachgespräch in den Landtag eingeladen, um wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zusammenzubringen.

Zusammen mit Dr. Nicole Wellbrock, Leiterin Bodenschutz und Waldzustand beim Thünen Institut und Elmar Stertenbrink, der eine Fuhrhalterei betreibt, diskutierten wir gut zwei Stunden die aktuellen Herausforderungen für den Waldbodenschutz, den Einfluss forstlicher Bewirtschaftung sowie mögliche politische und fachliche Handlungsansätze.

Deutlich geworden ist: Waldböden leisten weit mehr als oft wahrgenommen wird – sie sind Grundlage für Biodiversität, Wasserhaushalt und Kohlenstoffspeicherung. Gleichzeitig stehen sie unter erheblichem Druck durch Klimawandel, Stoffeinträge und Nutzung.

Zum Waldboden immer wieder Diskussionsthema, so auch beim Fachgespräch, war die Frage der Kalkung. Auf stark versauerten Standorten kann sie sinnvoll sein, pauschale Lösungen greifen jedoch zu kurz, entscheidend ist eine standortangepasste Betrachtung. Einigkeit bestand darüber, dass Waldbodenschutz ganzheitlich gedacht werden muss. Neben chemischen Faktoren spielen biologische Prozesse im Boden, Waldbau, Nutzung und auch der Jagddruck eine Rolle. Ebenso wurde deutlich, dass der Klimawandel die bestehenden Probleme weiter verschärft.

Wir müssen den Waldboden stärker in den Mittelpunkt der Waldpolitik rücken. Einzelmaßnahmen greifen zu kurz – gefragt ist ein integrierter Ansatz, der Bewirtschaftung, Klimaanpassung und Bodenschutz zusammendenkt. Das Fachgespräch hat gezeigt, wie groß der Handlungsbedarf ist – aber auch, wie viel fachliche Expertise und Bereitschaft zum Austausch vorhanden sind. Für das neue Landeswaldgesetz heißt das: Waldbodenschutz muss eine Rolle spielen!



Wolf in NRW

Der Wolf ist auch hier angekommen, wenn auch auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Aktuell sind in NRW 3 Rudel, 1 Paar und 2 territoriale Einzeltiere nachgewiesen, insgesamt also rund 30 standorttreue Tiere. Damit liegt NRW bei nur etwa 1–2 Prozent des bundesweiten Bestands.

Bei den Nutztierrißen zeigt sich kein eindeutiger Trend, aber klar ist: der Wolf bleibt eine Herausforderung, insbesondere für Weidetierhalter. In den letzten Wochen hat es leider auch in meinem Wahlkreis erste Risse gegeben, wahrscheinlich von einem durchziehenden Einzeltier. Deshalb ist es gut, dass das Land beim Monitoring und beim Herdenschutz nachsteuert. Zukünftig sollen digitale Meldesysteme und eine stärkere Einbindung der Jägerschaft das Monitoring verbessern. Gleichzeitig wird Herdenschutz inzwischen landesweit umfassend gefördert – bis hin zur vollständigen Kostenübernahme für Schutzmaßnahmen.

Politisch besonders relevant ist die neue Rechtslage. Der Schutzstatus des Wolfs wurde auf EU-Ebene abgesenkt, und im Bundestag wurde beschlossen, den Wolf ins Jagdrecht zu überführen. Der Bundesrat hat dem zunächst widersprochen bzw. Korrekturen angemahnt, derzeit arbeitet der Vermittlungsausschuss und wahrscheinlich wird am 27. März in der Bundesratssitzung die Aufnahme in das Bundesjagdgesetz beschlossen. Damit werden zukünftig weitergehende Eingriffe bis hin zur Bestandsregulierung möglich. Gleichzeitig bestehen erhebliche rechtliche und fachliche Fragen – etwa zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustands oder zur praktischen Umsetzung in den Ländern. Wir werden dranbleiben – und berichten.

Flucht, Trauma, Schutz: Kinderrechte in der Praxis

Mit meiner Kollegin Norika Creuzmann habe ich in ihrer Veranstaltungsreihe „Gelingender Kinderschutz“ ein Fachgespräch zu „Flucht, Trauma, Schutz: Kinderrechte in der Praxis!“ veranstaltet. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie wir Kinderrechte für geflüchtete Kinder tatsächlich wirksam umsetzen, insbesondere in Unterbringungseinrichtungen und im Kontext von Abschiebungen.

Mir ist wichtig, den Blick dorthin zu richten, wo wir dem Anspruch des Kinderschutzes noch nicht gerecht werden. Die Beiträge und die Diskussion haben sehr deutlich gemacht: Gerade geflüchtete Kinder sind besonderen Belastungen und Traumata ausgesetzt und brauchen deshalb einen besonders sensiblen und verlässlichen Schutz.

Wertvolle Impulse kamen von unserer Familienministerin Verena Schäffer, von Mark Draser (Katholisches Büro NRW) sowie von Hanna Zängerling und Mert Sayim vom Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe. In der anschließenden Diskussion mit über 60 TeilnehmerInnen wurde deutlich, dass gesetzliche Regelungen allein nicht ausreichen, entscheidend ist ihre konsequente Umsetzung vor Ort und eine klare Orientierung am Kindeswohl.



Kürzungen bei Integrationsangeboten: Gefahr für Teilhabe, Verfahren und Träger

Das Bundesinnenministerium plant, die Finanzierung der freiwilligen Teilnahme an Integrationskursen sofort zu streichen sowie die unabhängige Asylverfahrensberatung ab 2027 vollständig zu beenden. Für mich ist das ein Angriff auf Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit.

Was steht auf dem Spiel?

- 130.000 Menschen verlieren 2026 den Zugang zu Integrationskursen – darunter Asylsuchende, Geduldete und Geflüchtete aus der Ukraine.
- Träger und Lehrkräfte geraten in wirtschaftliche Not; davon sind auch Einrichtungen im Kreis Olpe betroffen.
- Der Wegfall der Asylverfahrensberatung droht Asylverfahren zu verlängern und besonders vulnerable Gruppen zu gefährden.

Ich fordere von der Bundesregierung:

1. Den Zulassungsstopp für freiwillige Integrationskurse zurückzunehmen.
2. Planungssicherheit für Träger und Lehrkräfte durch mehrjährige Förderzusagen.
3. Die Asylverfahrensberatung dauerhaft abzusichern, um faire und schnelle Verfahren zu gewährleisten.

Termine und Veranstaltungshinweise

24. März 2026: **Internationale Woche gegen Rassismus**, Kirchhundem, Mehrgenerationenspielplatz

27. März 2026, 15:00 Uhr: Besuch **Naturschutzzentrum Märkischer Kreis**, Lüdenscheid

7. April 2026, 16:30-18 Uhr: **BürgerInnensprechstunde in Olpe**, Anmeldung bitte bei karin.sopart@landtag.nrw.de

08. April 2026, 15 Uhr: **Besichtigung Wasserkraftwerk Biggetalsperre**

10. April 2026, 14:30 Uhr: **Besuch Biohof Woeste**, Lüdenscheid

Save the Date: **Waldkongress der Grünen Wald AG NRW** (die ich mit Jutta Velte koordiniere) - Infos im SharePic

Grüner Waldkongress „Wälder wollen wachsen“

Save the date!

Mit dabei:

Oliver Krischer
(Umweltminister NRW)

Tim Achtermeyer
(Vorsitzender Grüne NRW)

Prof Pierre Ibisch
(FH Eberswalde)

Norika Creuzmann (MdL)

Dr. Gregor Kaiser (MdL)

Martin Häusling (MdEP)

Tanja Busse

Adrian Mork

Jutta Velte

Naturwaldakademie

Workshops zu:

- Nachhaltige Wälder in NRW & EU
- Fernerkundung & KI im Wald
- Wald-Wertschöpfung im Wandel
- Kids in the Forest – FutureForest

 **10.–11. Oktober 2026**

 **Haus Villigst, Schwerte**

**Veranstalter: Wald AG B90/Gruene NRW, LAG Ökologie, LAG
Wald/Landwirtschaft/Ländlicher Raum. agwaldnrw@posteo.de**

Wir wünschen allen LeserInnen einen guten Start in das Frühjahr und eine erholsame Osterzeit. Unser Büro ist vom 30. März bis 2. April aufgrund von Urlaub nicht erreichbar.